

Emigrant

Autor(en): **Bürgi, Gertrud**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Frau in der Schweiz: illustriertes Jahrbuch für Frauen-Bestrebungen**

Band (Jahr): - **(1934)**

Heft 6

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-326832>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Neugieriges Volk das. Führen Sie mich zurück.»

Nur mühsam konnte Bert Heim seine Gedanken wieder in die Gewalt bekommen. Die ganze Grösse des Opfers, das die Mutter ihm und der Sache brachte, der sie den jungen Genossen erhielt, die Entsagung, die in ihren wenigen Worten zum Ausdruck gekommen war — das alles jagte in seinem Kopf herum. Er wusste nicht, wie er wieder über die Grenze gekommen war, er wusste nicht,

wer ihn den geheimen Pfad geführt hatte — er sah nur immer den entsetzten Blick der Mutter auf sich gerichtet — —

Als die Genossen, die von seiner Rückkehr gehört hatten, ihn in seinem alten Quartier besuchten, fanden sie einen jungen, stolzen Menschen fassungslos schluchzend, den Kopf in den Händen vergraben. Von den Worten, die er hervorstiess, vernahmen sie nur immer das eine: «Mutter — Mutter — —»

EMIGRANT

Ich nehme dich in meine Augen auf,
gewähre Herberg' deinem müden Herzen.
Du lächelst kaum und deine tausend Schmerzen
nehmen an mir vorüber Ziel und Lauf.

Du fliehst am Tag und fliehst in dunkeln Nächten,
weisst du nicht, dass wir alle friedlos sind?
Wir alle stammen ja aus jenen Schächten,
die traumschwer und voll grossen Kummers sind.

Wir alle sind ja jenem Fluss der Zeiten,
dem Spiel der Wage hin — und preisgegeben,
und heben wir die Hand, so ist's ein Gleiten,
Getriebenwerden nur zu fremdem Leben.

Denn nur, wenn wir vergessen, was wir waren
und wieder wissen, was wir morgen sind,
wird sich das Tief're in uns offenbaren
mitsamt den hellen, rätselhaften, klaren
weitgründ'gen Wassern, die wie Spiegel sind...

Gertrud Bürgi.